

CUXHAVEN STADT & LAND

Winterdienst: Alarmierung fehlgeschlagen

Verkehrsunfälle und viele Verletzte nach Stürzen

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. Wer am Sonntag vor die Tür trat, merkte es gleich: Es war spiegelglatt. Beim verkaufsoffenen Sonntag schlidderten Passanten durch die nicht gestreute Fußgängerzone, die Polizei registrierte acht glatteisbedingte Autounfälle und das Krankenhaus eine volle Notaufnahme – und dabei fragten sich nicht wenige: „Wo ist eigentlich der Winterdienst?“

Da sei in der Tat einiges schief gelaufen, räumt Horst Müller, Leiter des Referats Technische Dienste bei der Stadt Cuxhaven, ein. „Wir waren nicht draußen.“

Das Glatteis hatte Konsequenzen für viele Menschen. So erklärte die Cuxhavener Helios-Klinik auf Anfrage, dass im Zeitraum von Sonnabend, 22 Uhr, bis Montag, 0 Uhr, insgesamt 48 Patienten eingeliefert worden seien, die chirurgisch behandelt werden mussten. Sechs davon seien stationär aufgenommen und vier nach Stürzen operiert worden. Die Klinik habe längere Wartezeiten registriert. Das Patientenaufkommen sei überdurchschnittlich hoch gewesen.

Nicht vorhergesagt

Die Stadt Cuxhaven beruft sich darauf, dass sie nicht informiert gewesen sei. Wie im Winter stets üblich, sei noch am Freitag die Prognose beim abonnierten Wetterdienst eingeholt worden, erklärte Horst Müller. „Die fiel so aus, dass wir uns nicht veranlasst fühlten, eine Rufbereitschaft oder gar gleich feste Einsatztermine festzulegen.“ Rufbereitschaft be-

deutet: Festgelegte Mitarbeiter haben sich bereitzuhalten, müssen telefonisch erreichbar und in bestimmter Zeit am Bauhof sein und dürfen auch keinen Alkohol trinken, um notfalls früh am nächsten Morgen einsatzbereit zu sein.

Nun zeigte sich die Wetterlage aber am Sonntag deutlich anders als vermutet. „Normalerweise rufen Feuerwehr oder Polizei dann bei uns an und wir mobilisieren Kollegen, die im Stadtgebiet sind und kurzfristig einspringen können“, so Müller. Dies habe am Sonntag nicht geklappt, offensichtlich sei niemand, auch er nicht, erreichbar gewesen.

Auf Ursachensuche

„Die Gründe dafür müssen wir noch ermitteln“, räumt er ein, „und dafür Sorge tragen, dass so etwas nicht mehr passiert.“ Das könne bedeuten, dass die Zahl der Ansprechpartner erhöht werden wäre, hätten wir auch die Kernmannschaft alarmiert.“

Er habe von der Lage erst am Nachmittag erfahren. Je näher die Straßen dem Wasser gelegen gewesen seien, umso glatter sei es gewesen, ebenso in der schattigen Nordersteinstraße. „Ja, das stimmt und ich kann mich dafür nur entschuldigen“, sagt Horst Müller. Gleichzeitig könne er sich an keine Situation aus den Vorjahren erinnern, in der die Alarmierung nicht funktioniert habe.

Grundsätzlich sind die Mitarbeiter der Straßenreinigung die Kernmannschaft für den Winterdienst; speziell für extreme Wetterlagen stehen Mitarbeiter der Müllabfuhr bereit, die sich mit den Touren auskennen und ihre



So wie hier am Übergang Rohdestraße/Kaemmererplatz greifen die Stadt-Mitarbeiter auch zum Eimer mit Splitt oder Sand, um gefährliche Stellen zu entschärfen. Am Sonntag hat das allerdings nicht geklappt. Archivfoto: Wendt

Kollegen nach den zulässigen Höchstfahrzeiten ablösen können. Besetzt werden müssen vier Großfahrzeuge für den Streudienst auf den Straßen sowie sechs kleinere für Fuß- oder Radwege. „Weitere Mitarbeiter werden eingesetzt, um zum Beispiel Fußgängerüberwege von Hand zu streuen“, ergänzt Müller.

An gefährlichen Punkten wie etwa den Hangstraßen in Altenwalde stünden für die Stadtmitarbeiter Streusandbehälter an den Kreuzungen bereit. Eine öffentliche Streugutausgabe – wie vor einigen Jahren in einem extrem strengen Winter – gebe es nicht. Um Sand oder anderes Streugut müssten sich Anwohner selber kümmern.

Zwei milde Winter mit wenigen Einsätzen hatten die die Salzvorräte des Bauhofs kaum schmelzen lassen. Zusätzlich sei aber neu aufgefüllt worden, so Müller: „Das Lager ist voll.“

Zu der Klärung der Umstände am Sonntag gehört für ihn auch die Frage, warum der Wetterdienstleister nicht in der Lage war, die Situation vorherzusehen oder angesichts der Verschärfung der Lage die Stadt zu warnen.

Unterdessen hat die Ratsfraktion der „Cuxhavener“ Fragen an den Oberbürgermeister gerichtet, um Details zum Winterdienst herauszufinden, etwa zur Mitarbeiterzahl oder zur Wetterbeobachtung. Außerdem wünscht sie sich Informationen über die Zusam-

menarbeit der Straßenmeistereien im Landkreis und darüber, ob die Stadt für glatteisbedingte Unfallfolgen haftet.

Wer räumt wo?

Der Winterdienst der Stadt konzentriert sich auf „verkehrsichtige“ Straßen und Kreuzungen, Einmündungen, Fußgängerüberwege und Bushaltestellen.

Selber räumen und streuen müssen Bürger in den Straßen, die auch von der Straßenreinigung nicht bedient werden. Es gilt: Streupflicht von 7 bis 20 Uhr (an Sonn- und Feiertagen erst ab 8.30 Uhr) in einer Breite von mindestens 1,5 Metern auf dem Gehweg oder am Straßenrand.